

Erich Kästner: Besuch vom Lande (Auszug)

Erich Kästner (1899–1974) beschreibt den Potsdamer Platz in seinem 1930 erschienenen Gedicht „Besuch vom Lande“.

Sie stehen verstört am Potsdamer Platz.
Und finden Berlin zu laut.
Die Nacht glüht auf in Kilowatts.
Ein Fräulein¹ sagt heiser: „Komm mit, mein Schatz!“
Und zeigt entsetzlich viel Haut.

Sie wissen vor Staunen nicht aus und nicht ein.
Sie stehen und wundern sich bloß.
Die Bahnen rasseln. Die Autos schreien.
Sie möchten am liebsten zu Hause sein.
Und finden Berlin zu groß.

Es klingt, als ob die Großstadt stöhnt,
weil irgendwer sie schilt².
Die Häuser funkeln. Die U-Bahn dröhnt.
Sie sind das alles so gar nicht gewöhnt.
Und finden Berlin zu wild.

Sie machen vor Angst die Beine krumm.
Und machen alles verkehrt.
Sie lächeln bestürzt. Und sie warten dumm.
Und stehn auf dem Potsdamer Platz herum,
bis man sie überfährt.

aus: Ein Mann gibt Auskunft © Atrium Verlag Zürich, 1930 und Thomas Kästner

Anmerkungen:

¹ Prostituierte

² Vergangenheitsform von „schelten“, was „schimpfen“ bedeutet